

8. Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung „Lernerwörterbücher“ 17.-19. Oktober 2014, Universität Szeged

Gabriela Orsolya

Das Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung wurde erstes Mal im Jahre 2000 von Herbert Ernst Wiegand und Pavel Petkov veranstaltet. Seit dieser Zeit treffen sich Lexikographen im Zwei-Jahres-Rhythmus und führen Diskussionen über die aktuellen Themen im Bereich der Lexikographie und Wörterbuchforschung. Das Kolloquium bietet einen internationalen Raum zum Austausch von Erfahrungen und zur Präsentation von Forschungsergebnissen.

Das 8. Kolloquium fand vom 17. – 19. Oktober 2014 an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Szeged (Ungarn) statt und wurde von Dr. Tamás Kispál (Institut für Germanistik, Lehrstuhl für Germanistische Linguistik, Philosophische Fakultät Universität Szeged) organisiert.

Im Mittelpunkt dieses Kolloquiums waren die Lernerwörterbücher. Diese Nachschlagewerke – sowohl die einsprachigen als auch die bilingualen Wörterbücher – haben eine wichtige Stelle im Prozess des Sprachlernens. Ein Wörterbuch soll einem Lernenden nicht nur bei Sprachrezeptions- und Produktionsschwierigkeiten behilflich sein, sondern es ist auch ein Instrument für die Erweiterung und Aneignung der Sprachkenntnisse und des Wortschatzes im schulischen Unterricht einer Fremdsprache. Aus diesem Grund kann das Thema nicht vernachlässigt werden und die neusten Möglichkeiten, Fragestellungen und Ergebnisse des Forschungsgebietes sollen diskutiert werden. Ziel des Kolloquiums war es, die Lernerwörterbücher aus unterschiedlichen Aspekten zu behandeln. Am Kolloquium nahmen Lexikographen aus acht Ländern (Ungarn, Deutschland, Slowakei, Tschechische Republik, Slowenien, Polen, Bulgarien und Südafrika) teil. Es wurden 18 Beiträge präsentiert. Die Beiträgerinnen und Beiträger befassten sich mit Themenkreisen wie Erstellung, Benutzung, Struktur, Funktion sowohl der digitalen als auch der gedruckten Wörterbücher, Korpusbasiertheit, Medientechnologie von Lernerwörterbüchern oder der Wörterbuchdidaktik. Darüber hinaus wurden einige Beiträge Kollokationen, festen Wortverbindungen und Wortpaaren in der Lexikografie gewidmet.

Im ersten Beitrag mit dem Titel *„Electronic Learners’ Dictionaries as Comprehension Assistens“* berichtete **Gábor Prószéky** (Budapest) über die neuesten Möglichkeiten und Werkzeuge, die sowohl die Arbeit mit digitalen oder online-Wörterbüchern als auch die Suche nach der Bedeutung von Sätzen oder Wörtern gleichzeitig in mehreren online-Wörterbüchern erleichtern können. Mit Hilfe der sog. „MorphoMouse“ kann die Suche in Wörterbüchern wirksamer erfolgen.

Rufus H. Gouws (Stellenbosch) betonte in seinem englischen Vortrag *„Who are the target users of monolingual learners’ dictionaries?“*, dass es besonders wichtig sei, die kulturellen Besonderheiten und Spezifika einer Sprache und ihrer Benutzer sowie ihre Bedürfnisse beim Konstruieren von Wörterbüchern zu berücksichtigen.

Eine weitere Diskussion öffnet das Thema des Beitrags *„The representations of certain morphological categories in English monolingual learner’s dictionaries“* von **Dóra Pődör** (Budapest), der die Präsentation von morphologischen Kategorien in den Mittelpunkt stellte. Die Autorin befasste sich ausführlicher mit der Problematik der mangelhaften Präsentation von Suffixen, Präfixen, Adverbien und Determinanten in einsprachigen englischen Wörterbüchern.

Die Korpora haben in der gegenwärtigen Linguistik und Lexikografie eine sehr wichtige Position. Sie bilden die Grundlage für viele unterschiedliche lexikographische Forschungen. Mithilfe eines Korpus kann eine Sprache auf verschiedenen Ebenen untersucht werden. Die Korpora bieten sehr wertvolle Informationen über die Verwendung von Wörtern, über ihre Umgebung, Kollokabilität und Kombinierbarkeit mit anderen sprachlichen Elementen. Sie sind wichtige Quellen für die Zusammenstellung von Wörterbüchern. **Júlia Pajzs** (Budapest) stellte in ihrem Vortrag mit dem Titel „*Hungarian language Technology for Lexicographers and Learners*“ das erweiterte „Ungarische Nationalkorpus“ und einige weitere parallele Korpora vor, die als Quellen im Projekt „Pattern Dictionary of Hungarian Verbs“ benutzt werden.

Antje Töpel (Mannheim) präsentierte in ihrem Beitrag mit dem Titel „*Zugriffstrukturen außerhalb der alphabetischen Anordnung*“ Überlegungen zu der Einrichtung der Zugriffstrukturen für die Wörterbücher vor. Sie geht der Frage nach, welche Möglichkeiten es außer der alphabetischen Anordnung der lexikalischen Einheiten in Nachschlagewerken gibt. In dem Beitrag wurden die bereits benutzten Techniken – wie Bildtafel, Kommentare (z. B. zur Landeskunde), die sog. Kästchen - in existierenden Wörterbüchern für DaF dargestellt und evaluiert. Die Verfasserin veranschaulichte diese Techniken mit Hilfe des online Wörterbuchs zur deutschen Gegenwartsprache „*ellexiko*“.

Christine Möhrs (Mannheim) kam in ihrem Vortrag mit dem Titel „*Zur Nutzung des Onlinewörterbuchs ellexiko für die Konzipierung von Wortschatzübungen im Sprachunterricht*“ zu der Feststellung, dass das Wissen über Landeskunde und Kultur beim Erwerb einer Fremdsprache eine besonders wichtige Rolle spielt. Davon ausgehend versuchte sie eine Antwort auf die Frage zu geben, auf welche Weise ein Lehrer ein online-Wörterbuch wie „*ellexiko*“ bei der Erarbeitung von sprachbezogenen Übungen zum Thema Landeskunde verwenden kann. Anhand von Beispielen aus „*ellexiko*“ wurden Aufgaben zur Landeskunde - mit der Berücksichtigung der Kollokationen - konzipiert und vorgestellt.

Zita Hollós (Budapest) widmete sich in ihrem Referat der Kollokationsproblematik. Sie ist Autorin des neuen bilingualen (deutsch-ungarischen) Wörterbuchs Kollex. In ihrem Vortrag „*Kollex – ein syntagmatisches Spezialwörterbuch für DaF. Lernerrelevante Kollokationen*“ präsentiert sie ihre neusten Forschungsergebnisse. Anhand der Beispiele aus Kollex wurde kurz auch in die Problematik der Äquivalenzsuche eingegangen.

Wörterbücher sind notwendige Hilfsmittel für Sprachlerner und sollten einen stabilen Platz auch in der Schule und im Unterricht haben. Die Studenten sollten lernen und wissen, wie und wo sie ein Wort oder eine Wortverbindung nachschlagen können. **Anna Reder** (Pécs) befasste sich in ihrem Vortrag „*Wörterbücher als Ratgeber bei der Kollokationsuche*“ mit der Frage, inwieweit die monolingualen Lernerwörterbücher geeignet, dem Lerner bei der Suche nach konkreten Wortverbindungen/Kollokationen zu helfen sind. In ihrer Forschung fokussierte sich die Verfasserin auf Fähigkeit der Studenten, Wörterbücher zu benutzen. Dabei war besonders von Interesse, ob Wörterbücher bei der Verwendung von Kollokationen ein effektives Hilfsmittel sind. Sie betonte, wie wichtig es ist, dass die Kollokationen in Wörterbüchern präsent sind. In der Untersuchung wurde geprüft, wie die Studenten in den einsprachigen Wörterbüchern den passenden Kollokator suchen und ob sie mit Wörterbüchern bei der Suche nach Kollokationen arbeiten können.

In dem Beitrag mit dem Titel „*Verbale Wortpaare im Deutschen*“ von **Nikoleta Olexová** (Trnava) wurden einige deutsche Wortpaare näher dargestellt und analysiert. Nach einer ausführlichen Erklärung dieses Phänomens folgte eine korpusbasierte Analyse von ausgewählten Wortpaaren. Anhand dieser Untersuchung erstellte die Autorin die sog. Kollokationsprofile von Wortpaaren, die zur Vertiefung der Erkenntnisse über Kollokabilität von Wortpaaren beitragen. Die Autorin führte zu den deutschen Wortpaaren auch slowakische Äquivalente an, und sie verdeutlichte damit gleichzeitig auch auf die problematischen Punkte bei der Suche nach richtiger Äquivalenz.

Einige tschechische Printwörterbücher waren das Thema des Beitrags *„Deutsch-tschechische und tschechisch-deutsche Lernerwörterbücher auf dem Prüfstand. Eine Fallstudie zur Behandlung fester Wortverbindungen“* von **Hana Bergerová** (Ústí nad Labem). Durch deren Analyse und Beschreibung lieferte die Beiträgerin einen Überblick über den aktuellen Stand der deutsch-tschechischen und tschechisch-deutschen Lernerlexikographie. Im Mittelpunkt standen wiederum die Wortverbindungen - von Kollokationen über Sprichwörter bis zu Idiomen - und die Qualität ihrer zielsprachigen Äquivalente. Die Autorin wies auf die mangelhafte Kommunikation zwischen den Verlagen und Lexikographen hin, was verursacht, dass auch Wörterbücher von minderer Qualität auf dem Wörterbuchmarkt präsent sind. Sie betonte, dass es ein sehr wichtiger und erforderlicher Schritt ist und wäre, den Kontakt mit den Verlagen aufzunehmen, um die Qualität dieser Produkte zu erhöhen.

Vida Jesenšek (Maribor) betonte in ihrem Beitrag *„Die Normativität der Textbelege in der korpusempirischen Lexikographie“*, dass die authentischen Textbelege im Prozess des Sprachlernens eine wichtige Stellung haben. Sie versuchte eine Antwort auf die Frage zu geben, über welche Eigenschaften ein „gutes“ lexikographisches Beispiel verfügen sollte. Näher wurden die sprach- und benutzerbezogenen Aspekte, wie Typikalität vs. Idiosynkratizität, Erkennbarkeit der Kommunikationskonstellationen, zeitliche und thematische Aktualität, Lebensnähe, Verständlichkeit und Akzeptierbarkeit betrachtet.

Einen ausführlichen Überblick über die Lernerlexikographie in Polen und über die polnischen einsprachigen gedruckten Wörterbücher für PaF lieferte die Präsentation von **Monika Bielińska** (Katowice). In dem Beitrag *„Lernerwörterbücher des Polnischen als Fremdsprache“* wurden fünf Wörterbücher analysiert und miteinander verglichen.

An dieses Thema knüpfte der Vortrag von **Janusz Taborek** (Poznań) an. In seinem Vortrag *„Mehrsprachiges Wörterbuch als Lernwörterbuch? Lexikographische Konzeption des Wörterbuches der Fußballsprache Polnisch-Russisch-Englisch-Deutsch“* wurde anhand der Beschreibung des mehrsprachigen Wörterbuchs der Fußballsprache auf die Frage eingegangen, ob ein mehrsprachiges Wörterbuch für einen speziellen Bereich als Lernwörterbuch verwendbar ist.

Michaela Petkova-Kessanlis (Sofia) untersuchte in ihrem Beitrag mit dem Titel *„Deutschsprachige linguistische Online-Wörterbücher und ihr Potential aus lernerlexikographischer Sicht“* mehrere deutschsprachige linguistische online-Wörterbücher und stellte die Frage, ob diese Fachwörterbücher das Potenzial haben, als Lernerwörterbücher zu fungieren. Die Autorin suchte eine Antwort auf die Frage, ob die nichtmuttersprachlichen Germanistikstudierenden diese Wörterbücher effektiv verwenden, eine fachgebundene Lexik, Informationen über Verwendung vom Wortschatz aneignen können. Anhand von Beispielen wurde präsentiert, wie kompliziert einige Begriffe erklärt sind, was oft irreführend für einen Lerner wirken kann. Aus der Analyse ergab sich, dass es nötig ist, fachsprachliche Lernerwörterbücher zu erstellen, in denen aber die Fachlexik einfacher und nicht mit komplizierten langen Fachtexten erklärt wird.

Milka Enčeva (Maribor) machte auf ein wenig beachtetes Problem aufmerksam, was besonders wichtig bei der Erstellung von Lernerwörterbüchern und Lehrbüchern erscheint: die sog. Wortlisten, die bei der Erstellung eines Wörterbuchs – sowohl eines digitalen, online als auch gedruckten – von großer Bedeutung sind. Sie betonte die Wichtigkeit der Aktualisierung dieser Wortlisten und deren Beachtung bei der Erstellung von Wörterbüchern. In ihrem Beitrag *„Zur Multifunktionalität von zweisprachigen Online-Lernerwörterbüchern“* stellt sie ein Konzept für die Erstellung eines zweisprachigen Online-Wörterbuchs vor, wobei Vorschläge für Mikro- und Makrostruktur präsentiert wurden. Sie wies darauf hin, dass es sich nicht um die Übertragung bereits bestehender Wörterbücher in eine digitale Form handeln sollte, sondern um die Konzipierung von neuen online Nachschlagewerken. Ferner betonte sie auch, dass die

Bedürfnisse und das Sprachniveau der Wörterbuchbenutzer bei der Konzipierung von diesen Nachschlagewerken beachtet werden sollten.

Pál Uzonyi (Budapest) sammelte in seinem Beitrag *„Einsprachige vs. zweisprachige Lernerwörterbücher: Lassen sich ihre Vorteile addieren?“* nach den Vorteilen von einsprachigen Lernerwörterbüchern und verglich diese mit den Vorteilen der zweisprachigen Nachschlagewerke.

Im Mittelpunkt des Vortrags mit dem Titel *„Probleme der zweisprachigen Kollokationslexikographie für Lerner“* von **Peter Ľurčo** (Trnava) standen die Kollokationen und die Prinzipien der Erstellung eines zweisprachigen Kollokationswörterbuchs für Lerner. Es gibt dabei mehrere solcher Prinzipien, nämlich das Auswahlprinzip, das Ordnungsprinzip und das Beschreibungsprinzip. Diese müssen bei der Konzipierung eines Kollokationswörterbuchs definiert werden. Der Beiträger beschrieb diese Prinzipien und formulierte auch die wichtigsten Fragen, die vor dem Erstellungsprozess eines Wörterbuchs geklärt werden müssen. Der Autor betonte die Wichtigkeit des sog. Kollokationsminimums, das für einzelne Unterrichtsstufen definiert werden sollte und dessen Umfang von der Zielgruppe abhängig ist.

Der letzte Beitrag *„Wörterbuchnetz beim Fremdsprachenlernen“* wurde von **Tamás Kispál** (Szeged) vorgestellt und beschäftigte sich mit den Wörterbuchnetzen und mit deren kontrastiver Untersuchung. Es wurde ein neues ungarisches Wörterbuchportal näher vorgestellt und dadurch auch darauf aufmerksam gemacht, welche Möglichkeiten und Perspektiven ein solches Portal für einen Fremdsprachenlerner bietet.

Das Kolloquium behandelte eine breite Palette von Themen aus dem Bereich *„Lernerwörterbücher“*. In den Beiträgen wurden mehrfach Fragen formuliert, die noch auf eine Lösung warten. Konsens herrschte jedoch dahingehend, dass Lexikographen bei der Erstellung von Wörterbüchern die Bedürfnisse von Lernern und die Lernstufe berücksichtigen müssen. Insgesamt gesehen bekam man einen Überblick über den aktuellen Bestand an Lernerwörterbüchern, wobei auch auf die *„Lücken“* und die neusten Möglichkeiten in diesem Bereich hingewiesen wurde.